

aus den Werken ähnlichen Inhalts von Rousseau und Oßthe die offene oder versteckte Eitelkeit hervorblüht.

Seinem rastlosen und erleuchteten Wirken, seinen weisen Maßregeln, seinen scharfsinnigen und gründlichen Erörterungen in den öffentlichen Berathungen, ist es hauptsächlich zu verdanken, daß dem Unfuge der Donatisten eine Schranke gesetzt wurde. Ihm schuldete es vorzüglich die Kirche, daß die verderbliche Lehre des Pelagius, welcher die Erbsünde, die Nothwendigkeit der göttlichen Gnade und somit die Grundlehren des Christenthums läugnete, nicht weiter um sich griff. Wer mit dem öffentlichen Wirken begnügte er sich nicht, er schrieb, auch zur Belehrung der Unwissenden und zur Bestärkung der Schwachen im Glauben, viele gründliche Werke gegen die Sectirer. Die Zahl aller seiner Schriften wird außer 400 Predigten auf 170 angegeben, die auch jetzt noch sehr geschätzt werden, denn der Heilige ist ein scharfer und tiefer Denker, ein geschickter Verteidiger der kath. Kirche, welche aber nicht alle seine Behauptungen als Glaubenssätze aufgestellt hat; seine Sprache ist höchst eigenthümlich, und für die damalige Zeit ausgezeichnet zu nennen.

Alt geworden und entkräftet, wählte er den tüchtigsten Priester seiner Kirche, Cradius geheissen, zu seinem Gehülfen. Kurz vor seinem Ende mußte er noch die Belagerung Hippoms durch die Vandalen erfahren, welche als wilde Krieger in Africa hausten, verwüstend und mordend, und als Arianer die Katholiken mißhandelten, die Gotteshäuser und Klöster zerstörten, und alle Gräueltaten gegen katholische Priester sich erlaubten. Da zeigte sich der Heilige seiner Gemeinde als Tröster und Freund in der Noth; doch die traurige Einnahme der Stadt sollte er nicht erleben. Im dritten Monat der Belagerung besiel ihn ein Fieber, und er erkannte, daß jetzt sein Ende nahe. Ruhig sah er dem Tode entgegen, zu dem er sich als Christ vorbereitete, mit Zuversicht blickte er in die Ewigkeit. Er gestattete in den letzten Tagen keinen unnöthigen Besuch, um ungestört seinen Betrachtungen und Buhübungen leben zu können. Er hatte sich zu dem Ende an die Wand die sieben Buhpsalmen schreiben lassen, die er stets unter Thränen hersagte. In Gegenwart seiner betenden